

Neue Studie bewertet weltweite Maßnahmen gegen Entwaldung

Wissenschaftler:innen legen umfassenden Bericht über den Fortschritt der REDD+ Initiative und deren Auswirkungen auf Klima, Natur und Menschen vor.

- Die Verringerung von Entwaldung und Walddegradation und der damit verbundenen Kohlenstoffemissionen im Rahmen von REDD+ ist Teil der Lösung für den Klimawandel.
- Die Rolle von REDD+ bei der Senkung dieser Emissionen ist zwar wichtig, aber angesichts der Größe des Problems und der nötigen Maßnahmen zur Emissionssenkung in anderen Sektoren, begrenzt.
- Die Umsetzung von REDD+ kann neben der CO₂-Senkung noch andere positive Wirkungen erzielen, wenn ökologische und soziale Aspekte entsprechend berücksichtigt werden.
- Der Erfolg von REDD+ könnte erheblich gesteigert werden, wenn Verwaltungsstrukturen weniger komplex wären und Synergien mit ähnlichen globalen Initiativen besser genutzt würden.



Diese Stämme im brasilianischen Amazonasgebiet warten auf den Abtransport. Foto: Nelson Grima IUFRO/GFEP

(Wien, 4. Mai 2022) Heute wird ein umfassender Wissenschaftsbericht zu REDD+ veröffentlicht, der die weltweiten Fortschritte dieser UNO Initiative bei der Verringerung der Emissionen aus Entwaldung und Walddegradation bewertet. Die Studie des Global Forest Expert Panels (GFEP) Programmes der International Union of Forest Research Organizations (IUFRO) untersucht die Umsetzung von REDD+ in den vergangenen zehn Jahren mit Augenmerk auf Verwaltungsstrukturen, Kohlenstoffmessungen und Auswirkungen auf Artenvielfalt und den Lebensunterhalt der Bevölkerung. Die Ergebnisse werden in einem Webinar in der Woche des Weltforstkongresses vorgestellt.

Der Bericht zeigt vor allem auf, dass unter dem Dach von REDD+ zwar viele Aktivitäten gut Platz finden, die sich der Wald- und Landnutzung mit dem Ziel widmen, Entwaldung, Walddegradation und damit verbundene Treibhausgasemissionen zu verringern, dass aber das Beziehungsgeflecht zwischen den Bereichen Wald, Landnutzung und Klima hoch komplex ist.

Der Bericht, der die laufenden politischen Diskussionen zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung informieren soll, kommt zu einem entscheidenden Zeitpunkt: Der vom Menschen verursachte Klimawandel und die Zunahme extremer Wetterereignisse wirken sich schneller und stärker auf Natur und Menschen aus, als vor 20 Jahren erwartet wurde. Es besteht jedoch immer noch die Chance, diesen Trend umzukehren und eine weitere globale Erwärmung zu vermeiden, so der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC). Dies erfordert eine drastische Reduzierung der Treibhausgasemissionen, insbesondere des CO₂, von denen die meisten aus der Verbrennung fossiler Rohstoffe stammen. Auch Wälder spielen eine wichtige Rolle im globalen Kohlenstoffkreislauf: Sie absorbieren Kohlenstoff, wenn sie wachsen, und emittieren Kohlenstoff, wenn sie zerstört werden. Jedes Jahr kann fast ein Drittel der globalen Kohlenstoffemissionen, die vom Menschen produziert werden, von Wäldern absorbiert werden, doch Entwaldung und Walddegradation sind für bis zu 10% der jährlichen vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen verantwortlich.

Darüber hinaus war das Interesse an Wäldern als "naturbasierte Lösung" wahrscheinlich noch nie so hoch und die Zahl der Initiativen zur Erhaltung, nachhaltigen Bewirtschaftung und Wiederherstellung von Wäldern hat erheblich zugenommen.

"So wächst seit dem Start der Bonn Challenge im Jahr 2011 das Interesse an der Wiederherstellung von Waldlandschaften (Forest Landscape Restoration - FLR). Diese und andere Initiativen tragen zu REDD+ bei, überschneiden sich aber auch damit und sorgen oft für Verwirrung bei den beteiligten Gruppen. Die bestmögliche Nutzung von Synergien mit ihnen und anderen Sektoren ist Herausforderung und Chance zugleich", sagt die stellvertretende IUFRO Task Force Koordinatorin und Umweltberaterin Stephanie Mansourian, eine der Hauptautorinnen.

Neben der Förderung des Waldschutzes und der Verbesserung der Kohlenstoffsenken zur Erreichung der Klimaziele liegt ein Hauptaugenmerk von REDD+ darauf, auch die Erhaltung der Artenvielfalt und Sicherung des Lebensunterhalts der Bevölkerung zu verfolgen. REDD+ kann zahlreiche Vorteile für die Umwelt mit sich bringen, z.B. eine geringere Bodenerosion, eine verbesserte Wasserqualität und -menge sowie eine erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Dürren und Überschwemmungen. Es kann potenziell wichtige Vorteile für die biologische Vielfalt bringen, obwohl die Verfügbarkeit aktueller Biodiversitätsdaten nach wie vor eine große Herausforderung darstellt. "Solche Vorteile haben eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung und können sowohl den Wert von REDD+-Programmen als auch die Bereitschaft der Menschen, sich mit ihnen zu beschäftigen, erhöhen. Bei der Umsetzung von REDD+ muss jedoch der Erhaltung der Artenvielfalt und Sicherung des Lebensunterhalts mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden", sagt Hauptautor und IUFRO-Präsident John Parrotta vom USDA Forest Service.

Erkenntnisse aus der sozialwissenschaftlichen Betrachtung von REDD+-Maßnahmen zeigen, dass dort, wo direkte und indirekte Vorteile für lokale Interessengruppen deutlich sichtbar und erbracht worden sind, das Engagement der Bevölkerung stark ist und die Projekte zumindest kurzfristig positive Ergebnisse für Klima und Gesellschaft erzielen. Darüber hinaus bietet die ausdrückliche Beachtung von Rechtsansprüchen und Besitzverhältnissen transparentere Mechanismen für die Berichterstattung und Überwachung von ökologischen und sozialen Nebeneffekten und liefert bessere, gerechtere Ergebnisse, insbesondere für schutzbedürftigere Bevölkerungsgruppen. Fallstudien aus Indonesien zeigen, dass unsichere Landrechte das Misstrauen zwischen Ressourcennutzern und der Regierung verstärken und die Menschen vor Ort davon abhalten können, sich weiter an REDD+-Aktivitäten zu beteiligen. Erkenntnisse aus Lateinamerika und der Karibik deuten darauf hin, dass die Entwaldung in Gebieten, in denen die kollektiven Landrechte indigener Völker und Stämme anerkannt werden, geringer ist.

"Seit 2012 hat sich die Umsetzung von REDD+ in vielen Ländern erheblich weiterentwickelt, aber letztendlich sind es die institutionellen Regelungen und Verwaltungsstrukturen, also die Governance von REDD+, die den Erfolg bestimmen. Die Governance ist jedoch über eine komplexe Landschaft von Institutionen mit unterschiedlichen Autoritäten und Machtdynamiken verteilt, die die Ergebnisse beeinflussen", sagt GFEP-Programmkoordinator Christoph Wildburger.

REDD+ wird unter einer Vielzahl von Rahmenbedingungen mit einer ebenso großen Vielfalt an Governance-Strategien angewendet, die sich zudem im Laufe der Zeit ändern. Brasilien zum Beispiel war ursprünglich einer der weltweit führenden Verursacher von Entwaldung, dann weltweit führend bei der Reduzierung der Entwaldung und erlebt jetzt wieder eine steigende Entwaldung. Während die brasilianische Bundesregierung eine Schlüsselrolle bei diesen Schwankungen der Entwaldungsraten gespielt hat, verfolgen eine Reihe brasilianischer Bundesstaaten ihre eigenen REDD+-Initiativen mit positiven Ergebnissen. Ghana, ein relativ kleines Land, in dem die Entwaldung eng mit der Produktion von Kakao für den Export verbunden ist, verfolgt die "weltweit erste rohstoffgetriebene" REDD+-Strategie mit Investitionen des Privatsektors in "klimafreundlichen Kakao". Sowohl Brasilien als auch Ghana veranschaulichen die wichtige Rolle, die andere Akteur:innen als nationale Regierungen bei der Gestaltung von REDD+ spielen können, wie z.B. subnationale staatliche Akteur:innen oder private Unternehmen, die mit waldgefährdenden Rohstoffen wie Kakao handeln.

Hintergrund: REDD+ ist ein globaler Aktionsplan zur Reduzierung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradation vor allem in tropischen und subtropischen Regionen, in denen die größten Waldverluste stattfinden.

Ursprünglich als "REDD" von der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen im Jahr 2007 geschaffen, wurde das "+" im Jahr 2010 hinzugefügt, um die Erhaltung und Verbesserung der Kohlenstoffbestände der Wälder sowie die nachhaltige Waldbewirtschaftung einzubeziehen.

REDD+ wurde als Rahmen für Länder mit hohem Einkommen konzipiert, um Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen für die Erhaltung, nachhaltige Bewirtschaftung und Wiederherstellung ihrer Wälder zu bezahlen. Dies geschieht beispielsweise durch bilaterale Verpflichtungen wie die zwischen Norwegen oder Deutschland (derzeit die größten Beitragszahler) und Brasilien oder Indonesien als Hauptempfänger.

Obwohl die bisherigen Erfahrungen aus über 65 Ländern nützliche Einblicke in die Herausforderungen und Lehren für die Zukunft von REDD+ liefern, behindern unzureichende Messung und Berichterstattung die Feststellung der tatsächlichen Auswirkungen von REDD+ auf Wälder, Biodiversität und Menschen.

Bericht und Policy Brief: [Download-Link](#)

Factsheet: [Download-Link](#)

Präsentation der Online-Studie: [Webinar](#)

Die **International Union of Forest Research Organizations** [IUFRO](#) ist eine weltweite Organisation, die sich der Waldforschung und verwandten Wissenschaften widmet. Mitglieder sind Forschungseinrichtungen, Universitäten und einzelne Wissenschaftler sowie Entscheidungsträger und andere Akteure mit Fokus auf Wälder und Bäume.

Das von der IUFRO geleitete [GFEP-Programm](#) der **Global Forest Expert Panels** bietet politischen Entscheidungsträgern eine stärkere wissenschaftliche Grundlage für ihre Entscheidungen und politischen Maßnahmen in Bezug auf den Beitrag der Wälder zur Eindämmung und Anpassung an den Klimawandel.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Gerda Wolfrum unter +43-1-8770151-17 oder wolfrum(at)iufro.org